

COVID-19-Syndemie - Soziale Faktoren der Pandemie

Dr. Sabine Haas; DI Marion Weigl

Gesundheit Österreich GmbH (Austrian Public Health Institute)

Hintergrund: Die COVID-19-Pandemie zeigt, dass soziale Ungleichheit die Entwicklung einer Pandemie fördern und gleichzeitig eine Pandemie soziale Ungleichheit sichtbar machen und verstärken kann. Es wird angenommen, dass Pandemien ebenso wie andere Public-Health-relevante Krisensituationen in Zukunft auch in Ländern wie Österreich häufiger vorkommen werden und soziale Faktoren dabei jeweils eine große Rolle spielen werden.

Methoden: Für das gesamte Projekt wurde ein mixed-methods-Ansatz gewählt – neben Literaturanalyse, Datenanalysen und Fokusgruppe mit Einrichtungsvertreterinnen/-vertretern auch eine partizipative Erhebung, wo die Erarbeitung von Fragen und Methodik, die Durchführung der Erhebung und die Diskussion der Ergebnisse gemeinsam mit Menschen aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen erfolgte.

Ergebnisse: Die Ergebnisse der verschiedenen Projektaktivitäten zeigen auf, dass auch in Österreich die Pandemie sozial bzw. sozioökonomisch nicht neutral ist, sondern benachteiligte Gruppen eine besonders große gesundheitliche wie soziale Last tragen. Menschen in prekären Lebens- und Arbeitsbedingungen sind einem höheren Infektionsrisiko ausgesetzt und auch stärker von den Folgen der Maßnahmen gegen die Pandemie betroffen. Berichtet wurde über relevante soziale und wirtschaftliche Auswirkungen der Pandemie. Dies schlug sich auch in gesundheitlichen Belastungen nieder bzw. wurden schon bestehende gesundheitliche (insb. psychische) Probleme verstärkt. Bestimmte Gruppen waren auch von der eingeschränkten Verfügbarkeit spezifischer Dienstleistungen und Unterstützungsangebote besonders betroffen.

Schlussfolgerungen: Die Lernerfahrungen dieser Pandemie können dafür genutzt werden, sich auf zukünftige Public-Health-Krisen (Pandemien, Klimawandels etc.) besser vorzubereiten. Dafür braucht es u.a. eine strukturelle Verankerung der Berücksichtigung der sozioökonomischen Determinanten der Gesundheit und vermehrte Partizipation benachteiligter Bevölkerungsgruppen, verbesserte Kommunikation und den Einbezug von unterschiedlichen Bedürfnissen und Voraussetzungen.

Oral | Wissenschaftlicher Abstract